Die einzelne Nummer kostet 20 Bani (Centimes).

Redaction:
Strada Lipscani
(Ecke der Calea Victoriei)
Palais „Dacia-Romania", 1. Stock.

Abonnement
für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährig 10 Lei noi (Francs), halbjährig 18 Lei noi (Francs), ganzjährig 35 Lei noi (Francs).
Für das Ausland entspr. Portozuschlag
Zuschriften und Geldsendungen franko

Bukarester TAGBLATT

Administration:
Strada Lipscani
(Ecke der Calea Victoriei)
Palais „Dacia-Romania", 1. Stock.

Inserate
Die 6spaltige Petitzeile 20 Bani (Cent. bei Wiederholungen entsprechende Reduktion. — Im Auslande übernehmen Inserate: in Oesterreich u. Deutschland die Herren Haasenstein & Vogler u. Rudolf Mosse; in Paris Société mutuelle de Publicité, Rue St. Anne 51 bis

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements werden aufgenommen: in Bukarest von der Administration, in der Provinz von den betreffenden Postämtern.

Nr. 109. **Sonnabend, 20. (8.) Mai 1882** **3. Jahrgang.**

Die Hausse der Nationalbank-Actien.

Bukarest, 19. Mai.

Es dürfte auch denjenigen, welche den Börsenspeculationen ferne stehen, erinnerlich sein, welch' rapide Coursteigerungen die Nationalbank-Actien im vorigen Hochsommer erlebten. Es war erklärlich, daß eine derartige, bis dahin am hiesigen Platze unbekannte Hausse, den Leuten zu Kopfe stieg und die Haussiers, welche geschickt hinter den Coulissen manövrirten, verstanden es, in weiten Kreisen den Glauben zu verbreiten, daß der Cours der Actien nicht nur keinen Rückgang erfahren, sondern längere Zeit hindurch die Tendenz, in progressigem Maße zu steigen, bewahren werde. Welch' fascinirende Wirkung dieser Lockruf auf das Publicum ausübte, beweist der Umstand, daß viele Personen ihre Ersparnisse zum Ankauf von Nationalbank-Actien noch zu jenem Zeitpunkte zu verwenden kein Bedenken trugen, als dieselben den Cours 1800 bereits überschritten hatten. Es hat allerdings dazumal nicht an mahnenden Stimmen gefehlt, welche darauf hinwiesen, wie nichtig die Voraussetzungen wären, auf denen die Haussiers ihr schillerndes Lichtgebäude aufführten und wie schließlich die Großen den Rahm abschöpfen und den Kleinen die saure Milch zurücklassen würden; aber diese Mahnungen verhallten wirkungslos.

Alle Welt war wie unter einem Zauberbanne befangen, und man glaubte den Cassandrarufen um so weniger Gehör schenken zu sollen, als in der That nicht wenige Beispiele eindringlich die Lehre predigten, daß man durch eine geschickte Ausnützung der Speculationsmomente über Nacht Hunderttausende gewinnen könne.

Aber die harten Thatsachen führten eine noch eindringlichere Sprache und der Beredsamkeit derselben gelang es, viel besser, als es weitläufige theoretische Auseinandersetzungen vermochten, dem Publicum einleuchtend zu machen, wie wenig dem gleißenden Scheine zu trauen sei, und wie unlauter jene Umtriebe waren, welche die Actien zu jener schwindelnden Höhe emporgeschnellt hatten. Diese rückschauende Betrachtung ist angesichts der gegenwärtig zu Tage tretenden Tendenz, die Nationalbank-Actien neuerdings ohne jedwede reelle Berechtigung in die Höhe zu treiben, nicht ohne Interesse. Wir sehen nämlich jetzt ganz wie im vorigen Jahre die alten Macher mit denselben Mitteln, wie damals operiren, um die stark abgekühlte Speculationslust für Nationalbank-Actien neuerdings anzufachen und glauben daher, daß es angezeigt sei, dem vordringlichen Eifer dieser Herren einen kleinen Dämpfer aufzusetzen.

Wir haben seinerzeit anläßlich der Veröffentlichung der Jahresbilanz und unlängst wieder in unserer Rubrik für Handel und Verkehr den Nachweis zu führen gesucht, wie wenig berechtigt der Durchschnittscours der Nationalbankactien in den jüngsten Monaten war und daß dieselben zum Preise von 1380 kaum 4% jährlich, also einen für unsere Geldverhältnisse geradezu lächerlichen Gewinnstsatz abwerfen.

Welche Umstände haben nun in den jüngsten Tagen die Sachlage dermaßen umgewandelt, daß hierin ein zureichender Erklärungsgrund für die auffallende Thatsache der plötzlichen Coursteigerung der Nationalbankactien läge? Hat die Bank irgend welche große Gewinnste plötzlich eingeheimst, hat sich der seltene Glücksfall des vorigen Jahres anläßlich der Convertirungsoperation wiederholt? Wir hören im Gegentheile, daß die Jassyer Bankfiliale nicht unbedeutende Verluste erlitten hat und aus dem jüngsten Wochenausweise der Bank wird es schwerlich gelingen, einen Aufschwung der Geschäfte des Instituts herauszutifteln. Unsere Faiseurs dürften allerdings um eine Antwort auf die oben gestellte Frage nicht verlegen sein, sie würden auf die bevorstehende Finanzoperation der Commune hinweisen, die angeblich durch die Vermittlung der Nationalbank bewerkstelligt werden soll. Aber selbst wenn dieser Fall eintreten sollte, so scheint es uns doch gleichwohl etwas voreilig zu sein, wenn man jetzt schon die nebelhaften Hoffnungen zu escomptiren sucht. Die Haussiers fühlen übrigens selbst, wie sehr der Boden unter ihren Füßen schwankt und dies beweist der drastische Umstand, daß sie gläubigen Gemüthern das geradezu widersinnige Mährchen aufbinden möchten, die Regierung beabsichtige der Nationalbank für die 30 Millionen Hypothekarnoten, welche dieselbe einzulösen statuteumäßig verpflichtet war, Zinsen zu zahlen.

Die Börse hat bekanntlich ihren eigenen Moralcodex, dessen ethischer Gehalt einen kautschukartigen Character besitzt und vor dem Richterstuhle dieser Moral mögen allerdings die oben angedeuteten Praktiken sich als harmlose erweisen; wohl aber möchten wir das große Publicum, das keinen Einblick in die Vorgänge hinter den Coulissen besitzt, davor bewahrt sehen, durch derartige Kunstgriffe sich irreführen zu lassen und sein Vertrauen einem Creditpapier zuzuwenden, das nur durch die unberechtigte Begünstigung, welche demselben durch die Belehnung zum Course von 1000 durch die Depositencasse eingeräumt wurde, daran verhindert wird, seinen wirklichen inneren Werth zu offenbaren.

Inland.

Bukarest, 19. Mai. (Rumänische Zeitungsstimmen.) „Romanul" behauptet, daß es in Rumänien nur eine einzige Partei gebe und sucht dieses Factum durch die in der Kammer und im Senat stattgehabten Debatten über die Donaufrage zu beweisen. Die conservative Partei habe nämlich der Regierung nicht nach einer bestimmten Richtung hin Opposition gemacht, sondern jedes Mitglied der genannten Partei habe einen anderen Standpunkt eingenommen, andere Gesichtspunkte entwickelt und aparte Vorschläge gemacht, so daß man sich die Frage vorlegen mußte, welches denn eigentlich die Meinung der Partei sei, in deren Namen die verschiedenen Redner sprachen. Diese Partei sei aber so zerfahren, daß sie in Wahrheit gar nicht oder, vielmehr nur dem Namen nach existire und hierin liege eine große Gefahr für das Land, denn eine Regierung, welche keine ernstliche Opposition finde, müsse nach und nach in dieselben Fehler verfallen, wie ein unabsetzbarer Richter.

„Timpul" findet es unerklärlich, daß sich in der Kammer Männer gefunden hätten, denen die für einzelne Stellen bei der rumänischen Eisenbahn ausgeworfenen Gagen nicht zu hoch vorgekommen seien und welche sogar der Befürchtung Raum gaben, daß man durch eine eventuelle Verringerung dieser Gagen riskire, die an der Spitze dieser Administration befindlichen Männer zu verlieren. Sei denn an diesen rumänischen Lesseps überhaupt etwas zu verlieren? Die Bezahlung eines Beamten müsse nach dem Maße seiner Leistungen erfolgen; Niemand werde aber beweisen können, daß z. B. der gegenwärtige Director der rumänischen Eisenbahn eine Jahresgage von 36,000 Francs wirklich verdiene. Wenn er trotzdem eine derartige Entlohnung erhalten habe, so könne dies nur dadurch erklärt werden, daß er aus politischen und Parteirücksichten begünstigt worden sei.

„Binele Public" sagt mit Bezug auf ein Schreiben des Eisenbahn-Directors, Herrn Falcoianu, in welchem sich dieser bezüglich der ihm zur Last gelegten Geldverschleuderungen zu rechtfertigen sucht, daß es ihm in keiner Weise gelungen sei, sich reinzuwaschen. Es bestünden vielmehr nach wie vor Mißbräuche aller Art, welche dieses Institut nach und nach ruiniren müßten und wenn es Herrn Falcoianu wirklich um eine ernstliche Rechtfertigung zu thun sei, so möge er sich nicht mit Phrasen, sondern durch Ziffern vertheidigen.

„Romania libera" versucht den Nachweis zu führen, daß wenn nach allen Debatten über die Donaufrage, die gesetzgebenden Körper, ohne eine bestimmte Motion anzunehmen, einfach zur Tagesordnung übergegangen seien, hierin noch keineswegs ein Beweis liege, daß man die Politik der Regierung gebilligt habe. Wäre Letzteres wirklich der Fall, so hätten die Kammern sicherlich nicht unterlassen, Herrn Bratianu ihre Befriedigung über sein Vorgehen auszusprechen. Dies sei aber nicht nur nicht geschehen, sondern man habe sogar einen darauf abzielenden Vorschlag zurückgewiesen. Da nun die Volksvertretung die Politik des Herrn Bratianu weder gutgeheißen, noch demselben eine bestimmte Directive gegeben habe, so bleibe für die Art und Weise, wie die Donaufrage gelöst werden wird, er allein verantwortlich.

Bukarest, 19. Mai. (Die Agrarvorlage.) In den Kammersectionen sind die vom Senat vorgenommenen Modificationen der Vorlage über die agricolen Contracte gutgeheißen worden.

Bukarest, 19. Mai. (Sessionsverlängerung.) Wie es heißt, soll die Session der gesetzgebenden Körper, welche am 12. Mai a. St. endet, abermals u. zw. bis Ende des Monates verlängert werden.

Bukarest, 19. Mai. (Aus dem Parlamente.) In der vorgestrigen Sitzung des Senates und nachdem der Bericht über die Gebahrung des vormaligen Kriegsministers

---

Feuilleton des „Bukarester Tagblatt".

Das Geheimniß des Banquiers.

Roman von M. E. Braddon.

(77. Fortsetzung).

Sie begaben sich Beide in den Salon, und setzten sich schweigend.

Man hatte Licht gebracht und die Vorhänge aufgezogen.

Ein mit allem Luxus und aller Eleganz, welche der Rang des Herzogs verlangen konnte, gedeckter Tisch stand inmitten des Saales. Aber der junge Mann nahm nichts als ein Glas Wasser; seine Lippen waren trocken, weil er in Fieber glühte, das Glas zitterte in seiner Hand.

— Es gibt also keine Hoffnung mehr? fragte der Herzog leise.

— Hienieden keine. Ich habe durch den Telegraphen die beiden geschicktesten Chirurgen unseres Landes berufen; ich that es aber einzig, um ihrem tief beunruhigten Herzen zu willfahren. Zu meinem Bedauern muß ich Ihnen wiederholen, daß wir nichts hoffen dürfen; Fräulein Vanbergs Leben zählt nur mehr nach Stunden. Bevor die aufgehende Sonne dieses Fenster mit ihren Strahlen beleuchtet, ist Alles vorüber.

Weiter wurde nichts gesprochen; schweigend saßen die beiden Männer einander gegenüber.

Vincent v. Mortemar bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen; aber seine Thränen waren versiegt, weinen konnte er nicht mehr. Er betete für die Seele des Weibes, das er geliebt, und welches aus diesem Leben scheiden sollte.

Länger als eine Stunde verweilten die beiden Männer sprachlos und reglos in dem Salon. Dann ging die Thüre des Krankenzimmers auf, und der Geistliche trat heraus.

— Ich habe sie ruhigen Geistes verlassen, sagte dieser. Danken wir Gott dafür, daß er es in seiner himmlischen Barmherzigkeit so gefügt, wie er denn sich Allen gnädig erweist, die ihn in christlicher Demuth anflehen. Aber ich werde in wenigen Stunden wieder kommen, ich hoffe ihr noch Trost zu bringen. Bis dahin wünsche ich Ihnen guten Abend.

Herr Champneys grüßte die beiden Herren und verließ den Salon.

Jetzt erschien die Krankenwärterin zwischen der Thüre.

— Fräulein Vanberg wünscht Se. Gnaden zu sprechen, sagte sie, sich an den Herzog wendend.

Vincent v. Mortemar, beeilte sich, diesem Rufe Folge zu leisten, und nahm wieder seinen früheren Platz neben dem Bette der Sterbenden ein.

Esther wies auf die Thüre hin, und die Wärterin zog sich zurück.

Der kurze Zeitraum, während dessen der Herzog abwesend geblieben war, hatte genügt, eine sichtbare Aenderung in Esthers Zustande herbeizuführen.

Ja, das Grauen des Grabes hatte sich ihr wieder um einen Schritt genähert. Ihre kleinen Hände waren noch schwächer geworden; aus ihren großen Augen leuchtete ein Strahl erhöhten geistigen Lebens, das war der Widerschein einer Seele, die im Begriffe stand, mit allen irdischen Banden zu brechen.

— Vincent, sagte die Jüdin, ich fühle das Bedürfniß, Ihnen die Geschichte meines Lebens zu erzählen.

O, so sprechen Sie, geliebtes Wesen, jedes Ihrer Worte ist ein köstliches Gut, welches ich in meinem Herzen verwahren werde.

— Das Erste, dessen ich mich erinnere, begann Esther ihre Erzählung, ist, daß ich in einer großen, sehr großen Stadt lebte. Ich habe seither die Entdeckung gemacht, daß diese Stadt Paris gewesen. Ich erinnere mich eines Antlitzes, eines schönen Frauenantlitzes, welches jedoch dunkler als das meine war, und dessen Teint die Sonne eines südlicher gelegenen Landes nahezu olivenbraun gefärbt. Auch vergaß ich nie, daß dieses Frauenantlitz mich immer anlächelte, und daß ich diese freundliche Gefährtin meines ersten Lebensalters Mutter nannte.

Ja es war meine Mutter; jeden Abend wiegte sie mich in ihren Armen und sang mich ein; o Vincent, während ich an sie denke, tönt mir ihre Stimme ins Ohr, und ruft mir die Vergangenheit zurück; ich bin wieder Kind.

Meine Mutter war nicht glücklich, ich war noch ganz klein, als ich hinter dieses Geheimniß kam. Beinahe niemand kam, uns zu besuchen in unserem schönen Hause, und solche Pracht an solche Einsamkeit verschwendet, mußte denjenigen, den sie umgab, mit Traurigkeit, ja mit einer Art Bangen erfüllen. Nur von Zeit zu Zeit, und stets in langen Zwischenräumen, erschien ein Unbekannter; er blickte stolz und war braunen Angesichts, wie meine Mutter, doch hatte er nicht jenen belebten Teint, den die Sonne der mittäglichen Länder erzeugt.

Man lehrte mich, diesen Unbekannten Papa nennen, zuweilen nahm er mich auf die Knie und schaukelte mich. Wenn er bei uns war, trat auch meine Mutter aus ihrer unheimlichen Ruhe heraus, sie ließ sich von dem Schmerz und Kummer, der sie sonst beherrschte, eine kurze Zeit nicht bewältigen, sie schien glücklich. Sie setzte sich zu seinen Füßen auf eine Säule von Kissen hin, sah ihn mit ihren großen schwarzen Augen an, lächelte und plauderte, und bewegte sich dann wie ein Vogel in der Luft. Da fand ich sie immer schön in ihrem reichen, glänzenden Anzuge; ihre Hände und ihre Arme schimmerten von Schmuck und edlen Steinen.

Aber je älter ich wurde, desto seltener wurden die Be-

General Slaniceanu verlesen worden war, stellte Herr Manolescu den Antrag, der Senat möge zur Tagesordnung übergehen. Eine Abstimmung konnte jedoch nicht erfolgen, da das Haus beschlußunfähig war. — In der Kammer zeigte der Ministerpräsident das Ableben Radu Golescu's an und wurde beschlossen, dessen Begräbniß auf Staatskosten zu bewerkstelligen. Hierauf erfolgte die Abstimmung über die Vorlage, den Eisenbahnbetrieb betreffend, welche mit 62 gegen 8 Stimmen angenommen wurde.

Ausland.

Bukarest, 19. Mai.

Politische Rundschau. Vor einigen Tagen hat in Berlin eine von 3000 Arbeitern besuchte Versammlung stattgefunden, um eine Petition an den Reichstag zu richten. Dieselbe enthält folgende Punkte: 1. Gesetzliche Einführung des Normal-Arbeitstages von neun Stunden; 2. Abschaffung der Sonntags- und Feiertagsarbeit, mit Ausnahme, wo es sich um Gefährdung von Menschenleben handelt; 3. Abschaffung der Zuchthausarbeit; 4. Beschränkung der industriellen weiblichen Arbeit; 5. Verbot der Kinderarbeit für Kinder unter 14 Jahren; 6. verschärfte Ueberwachung der Fabriksräume in sanitärer und sittlicher Beziehung; 7. Erweiterung der Strafbestimmungen der Reichsgewerbe-Ordnung. An der Discussion betheiligte sich auch der bekannte antisemitische Agitator Henrici. Als er äußerte, daß auch seine Partei sich den Forderungen anschließe, entstand Lärm. Zischen wurde hörbar und Rufe: „Welche Partei?" „Hetzpartei!" Als Hasenclever, von nicht endenwollendem Beifall begrüßt, seine Ansicht dahin kundgab, daß die jetzige Regierung einer solchen Arbeiterforderung doch nicht zustimmen werde und die Ansicht mit einer nicht wiederzugebenden Aeußerung bekräftigte, löste der diensthuende Polizeilieutenant die Versammlung auf.

Wie aus Wien gemeldet wird, sind die Vorarbeiten zur Recrutirung in den occupirten Provinzen in dem Maße vorgeschritten, daß die amtliche Verlautbarung wahrscheinlich am 24. d. erfolgen wird. Bezüglich der geregelten Durchführung dieser Maßregel in Bosnien ist man nach den von dort eingelangten Stimmungsberichter ziemlich beruhigt; weniger optimistisch scheint man der Assentirung in der Herzegowina entgegenzusehen, obwohl sich auch von dort die Meldungen mehren, daß die theils stellungspflichtige, theils anläßlich der Insurrection aus den Ortschaften abgezogene Bevölkerung in ihre Wohnstätten zurückkehrt.

In London wurde kürzlich im Trafalgar-Square ein Meeting und später in der St. James Hall eine Volksversammlung abgehalten, um gegen die vom Parlament verfügte Nichtzulassung des Abgeordneten für Northampton, Bradlaugh, zu protestiren. Die Betheiligung an dieser Demonstration war eine außerordentlich starke. Mehr als hundert Städte hatten ihre Vertreter gesandt und die große Halle von St. James war gedrängt voll, als Mr. Purser aus Northampton die Versammlung eröffnete. Mr. Labouchere und mehrere Parlamentsmitglieder hielten Ansprachen, in welchen die gegen Mr. Bradlaugh gerichteten Beschlüsse des Unterhauses streng verurtheilt wurden. Schließlich wurden Resolutionen in diesem Sinne einstimmig angenommen und Mr. Bradlaugh erklärte unter enthusiastischem Beifall, seinen Sitz, wenn nothwendig mit Gewalt einnehmen zu wollen.

In einer zu Paris stattgehabten Versammlung der democratischen Union, gab deren Präsident, Sadi-Carnot, über die Gambettisten ein scharfes Verdammungsurtheil ab, indem er sie als Händelstifter bezeichnete, welche gegen das Interesse der Republik Zwietracht aussäen und für sich das Monopol des fortschrittlichen Geistes und der Unterordnung unter den Volkswillen in Anspruch nehmen. Die Kammer habe bis jetzt ihre Pflicht freisinnig und republikanisch gethan und werde dies auch künftighin thun; die Gambettisten gehen dagegen so weit, das Parlament zu verdammen, weil es ihnen nicht zu Willen ist und gegen dasselbe eine Art Strafappell an das Land zu richten. — In der Frage des Listenscrutiniums hat Gambetta die Absicht, die Arbeiterschichten zu seinen Gunsten zu bearbeiten; er erklärte einem englischen Mechaniker gegenüber, daß das Listenscrutinium allein eine ordentliche Vertretung der Arbeiter in der Kammer ermögliche. Merkt man die Absicht wieder einmal deutlich!

Der italienische Kriegsminister erklärte kürzlich in der Debatte über die Militärvorlage gegenüber Ricotti, es sei nicht wahr, daß Italiens Wehrkraft für die auswärtigen Mächte keinen Werth habe. Selbst für den Fall, daß Italien nur 300,000 Mann seinen Bundesgenossen zur Verfügung stellen könnte, würden dieselben ausgezeichnet bewaffnet, equipirt und kriegsgeübt sein und die Streitkräfte zu Gunsten der Bundesgenossen sehr wesentlich verschieben. Was das Menschenmaterial betrifft, könne sich Italien mit jedem Lande messen.

Man schreibt der „Schles. Ztg." aus Moscau von sehr gut unterrichteter Seite, daß in neuerer Zeit zwischen Graf Ignatiew und General Skobelew eine arge Verstimmung bestehen soll. Ersterer soll den General ersucht haben, seinerseits Truppen-Dislocationen im Bereiche des ihm unterstellten vierten Armee-Corps zu beantragen, und zwar habe der Minister hiefür den Grund angeführt, ihm seien aus dem Bezirke des vierten Armee-Corps, namentlich aus Minsk, dem Sitze des General-Commandos, Briefe von Einwohnern zugegangen, in welchen ausgeführt wäre, wie drückend für sie die starke Belastung durch Militär sei. Auch im Interesse der Truppen sei eine Dislocirung in mehr Garnisonen, als die augenblicklich vorhandenen, zu wünschen. Endlich hat Graf Ignatiew durchblicken lassen, er habe in Erfahrung gebracht, daß die Garnison von Minsk sehr gegen die Juden erbittert und, falls es dort zu Judenkrawallen kommen sollte, vielleicht nicht ganz zuverlässig sei; auch aus diesem Grunde sei ein Garnisonswechsel geboten. General Skobelew erklärte sehr entschieden, daß er gar nicht daran denke, eine Dislocation der ihm unterstellten Truppen zu beantragen, umsoweniger, als er von deren Disciplin in jedem Falle überzeugt sei.

Local- und Districts-Nachrichten.

Bukarest, 19. Mai.

Personalnachrichten. Herr General Florescu und seine Gemahlin haben eine Orientreise unternommen. — Herr Lascar Catargi ist nach seinem Landsitze Golesti abgereist. — Radu Golescu, der letzte Sproß dieser mit der nationalen Bewegung in Rumänien eng verknüpften Familie, ist gestern gestorben.

Confirmationsfeier. In der hiesigen evangelischen Kirche fand gestern, als am Himmelfahrtstage die Confirmationsfeier statt, welcher auch Ihre Majestät die Königin in Begleitung mehrerer Ehrendamen beizuwohnen geruhte, ebenso betheiligte sich Allerhöchstdieselbe an der Abendmahlsfeier.

Der 10. Mai. Das an diesem Tage auf der Chaussee stattfindende Bankett wird zu Ehren der im letzten Kriege Verwundeten und jener Soldaten veranstaltet werden, welche sich bei dem Preisschießen in Cotroceni besonders ausgezeichnet haben.

Audienzen. Der Kriegsminister gibt bekannt, daß er nur an jedem Mittwoch und Freitag zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags Audienzen ertheilt

Oeffentliche Sitzung. In der heute Abend stattfindenden öffentlichen Sitzung der rumänischen Academie, wird Herr D. Sturdza einen Bericht des Herrn Tocilescu über die Antiquitäten in der Dobrudscha zur Verlesung bringen.

Concert. Das gestrige Concert im Bossel-Saale gab uns Gelegenheit die Herren E. Loebel (Violine), Klink (Piston), F. Böhme (Waldhorn ohne Ventile), C. Wessely (Violoncell), J. Melzer (Clarinette), W. Fräßdorf (Flöte) und C. Peter (Oboe) zu bewundern und wissen wir wirklich nicht, welchem von diesen Solisten der Vorzug gebührt, da jeder sein Instrument als Virtuos beherrschte. Schade ist es, daß das böse Wetter diesem auserlesenen Orchester so arg mitspielt; so goß es auch gestern bei Beginn des Concertes in Strömen, wodurch der größte Theil der Concertbesucher am Erscheinen gehindert war. Es wäre zu wünschen, daß die drei letzten Concerte, welche Sonnabend, Sonntag und Montag im Bossel-Saale noch stattfinden, die leere Casse der so tüchtigen Musik-Kapelle füllen mögen, da dieselbe sonst Bukarest völlig entmuthigt verlassen würde. Im Inkeresse der Kunst, und im eigenen Interesse wäre es wünschenswerth, wenn sich das hiesige Concert-Publikum trotz ungünstigem Wetter zu einem zahlreichern Besuche aufraffen wollte, denn wenn die Kronstädter Kapelle Bukarest mit einem Deficit verläßt, so können wir gewiß sein, daß wir dieselbe nicht sobald wieder zu Gesichte bekommen, also für lange Zeit auf ein gutes Orchester werden verzichten müssen.

Demissionen. In Folge der durch die gesetzgebenden Körper erfolgten Verminderung der Gehaltsbezüge des Directors der rumänischen Eisenbahnen, Herrn Falcoianu und des Oberingenieurs, Herrn Olanescu, sollen diese beiden Herren zu demissioniren beabsichtigen. Dieses Gerücht klingt nicht sehr glaublich; wohl aber ist es wahrscheinlich, daß diese Herren, welche sich für unentbehrlich halten, es versuchen werden, eine Pression auszuüben, um noch eine „Extrazulage" herauszuschlagen.

Unfug auf dem Zollamte. Der von uns gemeldete Skandal bezüglich des zwangsweisen Verkaufes von Loosen seitens der Beamten unserer Zollämter, ist auch zur Kenntniß der hiesigen österreichisch-ungarischen Gesandschaft gekommen, die unverzüglich diese Angelegenheit bei der hiesigen Regierung zur Sprache gebracht und auf eine strenge diesbezügliche Untersuchung gedrungen hat, welche ihr auch zugesagt wurde. Die zurückgehaltenen Pakete wurden hierauf sofort den betreffenden Adressaten ausgefolgt,

Nachlaß. Die Wohlthätigkeits-Gesellschaft „Königin Elisabeth„ gibt bekannt, daß sie durch Vermittlung des Herrn Gr. Ghica den ihr von dem verstorbenen J. Ghica testamentarisch vermachten Betrag von 500 Dukaten erhalten habe.

Bulgarische Freundschaft. Wie „Resboinl" (Weiß) mittheilt mußte die rumänische Schiffahrtsgesellschaft, welche den Ueberführsdienst zwischen Giurgevo und Rustschuk versieht, für das Recht im Hafen dieser letzteren Stadt ankern zu dürfen, eine Steuer von 2000 Frcs. an den bulgarischen Fiscus entrichten. Da man aber in Bulgarien die Entwicklung und den Aufschwung dieser Gesellschaft mit scheelen Augen ansieht, so wurde neuerdings die Anker-Steuer auf 8000 Frcs. jährlich erhöht. Das ist bulgarische Freundschaft.

Geburts- und Mortalitäts-Statistik. In der Zeit vom 25. April bis 1. Mai wurden in Bukarest 41 Knaben und 42 Mädchen, im Ganzen 83 Kinder geboren, worunter sich 22 illegitime befanden. — Die Zahl der Verstorbenen betrug in demselben Zeitraume 81, nämlich 53 männliche und 28 weibliche Individuen.

Für die Abgebrannten. Die am 23., 24. und 25. v. M. zum Besten der Abgebrannten im Cismegiugarten veranstalteten Kinderfeste haben ein Erträgniß von Frcs 53.111 geliefert. Die Details werden demnächst zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Gegen die Fremden. Die Propaganda gegen die Fremden nimmt in Jassy immer mehr überhand. So wird gemeldet, daß dort in den letzten Tagen abermals ein Transport junger Leute von jenseits des Olt angekommen der ist, von den Mitgliedern des commerciellen Clubs empfangen und sofort installirt wurde.

Brandchronik. Vorgestern Nachts brach in dem Hause Nr. 162 der Strada Polona Feuer aus und wurde ein Umsichgreifen desselben nur durch das rechtzeitige Eintreffen der Pompiers verhindert.

Vertagt. Der Cassationshof hat die Verhandlnng über den Recurs der Giftmischerin Dumitrescu abermals, u. zw. auf den 14. d. M. (a. St.) vertagt, da einige ihrer Vertheidiger bei der Tagsatzung zu erscheinen verhindert waren.

Witterungsbericht v. 19. Mai. (Mittheilung des Herrn Menu Optiker, Victoria-Straße Nr. 70). Nachts 12 Uhr: + 5.5 Früh 7 Uhr + 7; Mittags 12 Uhr: + 7.2 Réaumur. Barometerstand 750 Mm. Himmel bewölkt.

---

suche meines Vaters, und immer tieferer Kummer nagte an dem Leben meiner Mutter. Ich war sehr unglücklich, denn ich betete meine Mutter an; meine Liebe für sie reichte über die gewöhnliche Anhänglichkeit der Kinder zu ihren Eltern weit hinaus, und damals, eben damals war ich tieferer Gefühle fähig.

Da ging plötzlich in unseren Verhältnissen eine mächtige Veränderung vor. Mein Vater kam wieder, und kam oft, aber nicht allein, er brachte einen jungen Engländer mit, einen hohlköpfigen Fant mit eisig kaltem Herzen, soweit ich nämlich ihn zu beurtheilen vermochte. Selbst damals, obgleich beinahe noch Kind, erkannte ich die dürftige Natur dieses Menschen, und haßte ihn instinctmäßig.

Dieser Zustand der Dinge hatte nunmehr drei Monate fortgedauert, als er plötzlich ein Ende nahm. Aber, Vincent, dieses Ende war fürchterlich. Ich erinnere mich aller einzelnen Umstände an diesem Tage, obgleich er mir nie anders als ein entsetzlicher Traum erschien. Wir erwarteten meinen Vater mit seinem Freunde Mittags zum Essen, es war immer ein Freudenfest für uns, so oft der Vater kam. An diesem Tage hatte meine Mutter eigenhändig den Tisch mit Früchten und Blumen geschmückt, und diese in kostbaren Porcelan-Vasen aufgestellt.

Meine Mutter sah auf ihre Uhr, die Zeiger deuteten die bestimmte Stunde an. Unmittelbar darauf hörten wir das Gerassel eines Wagens, die Glocke ertönte, und die innere Thür öffnete sich, und ging wieder zu.

— Er ist's, es ist Rupert, sagte meine Mutter.

Ich fühlte die erhöhten Schläge ihres Herzens, mein Kopf lag an ihrer Brust.

Da hörten wir Tritte im Gange.

— Nein, rief meine Mutter mit dem Ausdrucke der Enttäuschung in den Zügen, das ist nicht sein Schritt.

Die Thüre ging auf, und der Engländer allein trat ein.

— Rupert, wo ist Rupert! rief meine Mutter, sich erhebend, weßhalb kommt er nicht mit Ihnen?

— Aus dem einfachsten Grunde von der Welt, liebe Freundin, weil er vor zwei Tagen Paris verlassen hat und jetzt auf dem Wege nach Petersburg ist.

Meine Mutter stieß einen Schrei des Entsetzens aus, einen Schrei der Verzweiflung, wie ich in meinem Leben noch keinen gehört.

— Fort! rief sie, fort! ohne nur ein Wort zu sagen? O das ist grausam, mich so zu verlassen.

Dann aber, sich Gewalt anthuend, setzte sie hinzu:

— Ich weiß, Rupert ist ein großer Geschäftsmann; gewiß hat ihn eine wichtige Angelegenheit genöthigt, in aller Eile abzureisen? Er wird nach einigen Wochen wiederkommen, wie er so oft zurückgekehrt ist, nachdem er einige Zeit in seinem Vaterlande zugebracht? Das war doch gewiß thöricht von mir, so zu erschrecken.

Obgleich ich ein Kind war, begriff ich doch, daß der leichte, oberflächliche Ton, in dem diese Worte gesprochen worden, erzwungen war; ich sah, daß meine Mutter irgend eine düstere Besorgniß, die Ahnung eines bevorstehenden Unglücks nicht zurückzudrängen vermochte. Sie war blaß geworden und ihre Stimme bebte; sie lachte, aber das war kein frohes Lachen, das ihr vom Herzen ging, wie sonst, wenn mein Vater dagewesen.

— Hat Rupert Sie hergeschickt, um mir die Nachricht von seiner plötzlichen Abreise zu bringen? sagte sie zu dem jungen Engländer. Vielleicht hat er Ihnen einen Brief mitgegeben, der mir die Beweggründe, aus denen er Paris so plötzlich verlassen, auseinandersetzt?

Sie streckte dabei die Hand aus, wie um den Brief entgegenzunehmen; o wie zitterte ihre kleine weiße Hand.

— Ja, Madame, erwiderte der Engländer, mein Freund Rupert gab mir einen Brief, der, wie ich glaube, Alles erklären wird.

Wie kommt es nur, daß ein Kind so scharf unterscheidet, wenn seine innigsten Gefühle ins Spiel kommen? Der Ton dieser Worte erfüllte mein Herz mit Schauder, mein Blut erstarrte zu Eis.

Er reichte meiner Mutter den Brief hin, die ihn hastig aufriß und seine Zeilen mit den Blicken verschlang. Je weiter sie las, desto sichtbarer wurde der Ausdruck ihrer Züge verändert. Endlich verzerrten sie sich zu einem Bilde starren Entsetzens, ich klammerte mich furchtsam an sie.

Sie las bis zu Ende, und stürzte dann gleich einem umgestoßenen Steinbilde zur Erde.

Der Engländer näherte sich ihr, wie es schien, etwas beunruhigt; aber in dem frostigen Blicke seiner blauen Augen lag kein Mitleid.

— Sie liebte ihn also! hörte ich ihn mit halblauter Stimme sagen. Ich glaubte, diese Weiber lieben nichts als das Geld.

Er schellte. Dann setzte er sich hin, um ein Billet zu schreiben, welches sehr kurz war. Er legte dies zusammen und schrieb die Adresse darauf. Inzwischen bemühte sich die Kammerfrau, meine Mutter zu sich zu bringen.

— Diesen Brief geben Sie Ihrer Gebieterin, wenn sie wieder zu sich gekommen ist, sagte er zur Kammerfrau und entfernte sich so gleichgiltig, als ob das menschliche Wesen, das zu seinen Füßen am Boden lag, ein Hund gewesen wäre.

Der erste Brief, der Brief meines Vaters, lag offen am Boden; ich hob ihn auf und barg ihn an meiner Brust; eine dunkle Ahnung ließ mich diesen Brief als einen solchen betrachten, welcher der Neugier der Dienerschaft entzogen werden müsse.

Ich las ihn, sobald ich allein war, war aber zu jung, um seine furchtbare Tragweite zu begreifen. Dieser Brief befindet sich noch jetzt unter meinen Familien-Papieren, und ich las ihn so unzählige Male, daß ich jedes seiner Worte meinem Gedächtnisse eingepragt habe. Dieser Brief übte den größten Einfluß auf mein Leben, denn er erfüllte mich mit der Ueberzeugung, daß alle Männer falsch und grausam sind. In Folge dessen nahm ich ihre Huldigungen an, erlaubte ihnen, mir reiche Geschenke zu Füßen zu legen, traute aber nie einem von ihnen. Und erst in diesem Augenblicke, in welchem das Lichtbild dieser Erde immer weiter von mir zurücktritt, beginne ich zu begreifen, daß unter den Millionen, die hier wandeln, auch Einer ein guter Mensch sein könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Das Urtheil im Ringtheaterproceß.

Wie wir bereits telegraphisch gemeldet haben, erklärte der Gerichtshof die Angeklagten, Theaterdirector Jauner, den Maschinisten Nitsche und den Hausinspector Geringer für schuldig und fällte über die übrigen Angeklagten ein freisprechendes Erkenntniß.

Nach der Verkündigung des Schuldspruches hob der Staatsanwalt v. Pelser die Milderungsgründe hervor, welche für Jauner sprechen, insbesondere, daß Jauner ein ruinirter Mann sei. Er schloß mit den Worten: „Wenden Sie das Gesetz an, seien Sie aber auch menschlich!" Sodann begründeten die Privatbetheiligten ihre Ansprüche. Die Vertheidiger plaidirten für Milde in der Strafbemessung.

Wie weiter telegraphisch gemeldet wurde, verkündete der Gerichtshof, nachdem die Plaidoyers über das Strafmaß beendet waren, das Strafurtheil: Jauner wurde zu vier Monaten einfachen, Nitsche zu acht Monaten und Geringer zu vier Monaten schweren Arrestes verurtheilt.

Die Schuldigsprechung erfolgte auf Grund des §. 335 wegen Unterlassung der nothwendigen Vorsicht unter besonders gefährlichen Verhältnissen. Bezüglich Jauner's begründet das Urtheil die Unterlassung der technischen Controle und der Beleuchtung durch die Nothlampen; ferner wird ihm die Verwendung des Feuerlöschpersonales zu anderen Dienstleistungen zur Last gelegt. In Betreff der Nothlampen theilte er sich in die Verantwortlichkeit mit Nitsche, den er nicht entsprechend controlirt habe. Die vorhandenen Oellampen hätten, wenn sie angezündet waren, zum Mindesten einige Menschen gerettet. — Weiter wurden sämmtliche Verurtheilte zur Schadloshaltung der angemeldeten verschiedenen Ersatzansprüche im Gesammtbetrage von 5587 fl. verurtheilt; die anderweitigen Ansprüche, namentlich auch die der Brandschadenversicherungsgesellschaft, wurden auf den Civilrechtsweg verwiesen. Der Gerichtshof erkannte nur insoweit auf Schadenersatz, als er den Schaden ermittelt ansah.

Die Freisprechung Landsteiner's wurde in folgender Weise begründet: Allerdings ist es feststehend, daß Landsteiner es unterließ, trotzdem ihm die Anwesenheit von Menschen im Theaterraum bekannt sein mußte, die Feuerwehr mit entsprechendem Nachdruck darauf aufmerksam zu machen. Allein der Gerichtshof fand nicht, daß zwischen dieser Unterlassung und der Tödtung von Menschen ein Causalnexus bestehe, da nach der Aussage der Zeugen eine Rettung nicht mehr möglich war und die Gefährdung des eigenen Lebens könne nicht verlangt werden. Die Action der Feuerwehr wurde in der Erkenntniß ebenso scharf kritisirt; sie wurde „als schablonenhaft und durchaus ungenügend" bezeichnet. Dafür — besagt das Urtheil — sei Wilhelm verantwortlich, aber eine strafbare Handlung könne darin nicht gefunden werden.

Der § 335 des Strafgesetzbuches, auf Grund dessen die Verurtheilung erfolgte, hat folgenden Wortlaut: „Jede Handlung und Unterlassung, von welcher der Handelnde schon nach ihren natürlichen, für Jedermann leicht erkennbaren Folgen, oder vermöge besonders bekannt gemachter Vorschriften, oder nach seinem Stande, Amte, Berufe, Gewerbe, seiner Beschäftigung, oder überhaupt nach seinen Verhältnissen, einzusehen vermag, daß sie eine Gefahr für das Leben, die Gesundheit oder körperliche Sicherheit von Menschen herbeizuführen, oder zu vergrößern geeignet sei, soll, wenn hieraus .... der Tod eines Menschen erfolgte, als Vergehen geahndet werden." Man ersieht aus diesen Bestimmungen, daß das Gericht zu entscheiden hatte, ob bei dem Vorhandensein von Assecuranzvorschriften und politischen Verordnungen die Angeklagten als die zum Vollzuge jener Vorschriften Berufenen einzusehen vermochten, daß der Nichtvollzug für Menschenleben gefahrbringend sei und nicht etwa darüber, ob sie dieß eingesehen haben und trotzdem pflichtwidrig handelten. Ferner hat — und das ist eine für alle Theaterleiter wichtige principielle Entscheidung — der Gerichtshof durch sein Erkenntniß den Grundsatz aufgestellt, daß der Theaterdirector für die erwiesenen Unterlassungsvergehen seiner Angestellten mitverantwortlich ist.

Bunte Chronik.

Eine chinesische Gesandtschaft als Reklame. Ein Newyorker Blatt erzählt eine Geschichte von der chinesischen Gesandschaft, die in neuester Zeit von dem „Sohne des Himmels" an alle Mächte von Amerika und Europa gesendet wurde, unter der Leitung von Chang, einem Cousin des Prinzen Kong. Der Kaiser von China soll nämlich diese Gesandschaft, die im Ganzen zweiundzwonzig Mandarine zählte, der Obhut eines Engländers anvertraut haben, der seit langer Zeit in China lebte und mit allen Sprachen des modernen Europa vertraut ist. Als die Gesandschaft in Washington ankam, wurde der erwähnte Engländer von dem schlauen Direktor der chinesisch-englisch-französischen und amerikanischen Thee-Compagnie durch das Versprechen eines liberalen Antheiles an dem Profit überedet, den Mandarinen in englischer Sprache die Worte beizubringen: „Der beste Thee ist der der chinesisch-englich-französisch-amerikanischen Thee-Kompagnie" mit dem Bemerken, daß dies so viel heiße, als: „Ich danke Ihnen demüthig für die Ehre, welche Sie mir erweisen." Ferner soll den Chinesen der Satz eingelernt worden sein: „Es ist der einzige Thee, der keine Schlaflosigkeit erzeugt", mit dem Bemerken, dies bedeute so viel als: „Mögen Sie noch tausend Jahre leben!„ — Am folgenden Morgen präsentirte sich die Gesandschaft vor dem Präsidenten Arthur, der eine kurze höfliche Ansprache an sie hielt. An deren Schluß antwortete der Mandarin Chang mit feierlichem Nachdruck: „Der beste Thee ist der der chinesisch-englisch-französisch-amerikanischen Thee-Kompagnie" und alle die anderen Mandarinen berührten mit ihrer Stirne den Fußboden des weißen Hauses und wiederholten im Chor diesen Satz. Nachdem Präsident Arthur überrascht einige Worte darüber geäußert, rief die gesammte Gesandschaft: „Es ist der einzige Thee, der keine Schlaflosigkeit erzeugt.„ Der Erfolg dieser seltsamen Reklame soll gewesen sein, daß die Thee-Kompagnie im letzten Monat einen Gewinn von 200,000 Dollars unter ihre Aktionäre vertheilte. (?) Warscheinlich ist die ganze Erzählung auch eine Reklame.

Amerikanisch. Ein Anfangscapitel für einen Roman wird aus der Nähe von Springfeld, Mass. in Amerika, berichtet. Ein junger Farmer arbeitete in der Nähe der genannten Stadt auf dem Felde, als eine Kutsche auf der nahen Landstraße hielt, welcher ein Herr entstieg. Derselbe rief den jungen Landmann herbei und fragte ihn, mit der einen Hand auf eine im Wagen sitzende verschleierte Dame deutend, mit der andern eine Fünfhundert-Dollarsnote emporhaltend, ob er die Dame für diese fünfhundert Dollars heirathen wolle. Da der Farmer noch unverheirathet war und im Augenblick auch gerade nichts Anderweitiges von Wichtigkeit vorhatte, so erklärte er sich um so schneller zu dem von ihm verlangten Schritte bereit, als ihm zugleich gesagt wurde, daß er durchaus nicht für seine Frau zu sorgen habe, dieselbe vielmehr nie wiedersehen werde! Die Drei fuhren nun gemeinschaftlich zum nächsten Friedensrichter, der das Paar traute, wonach die junge Frau, mit dem Heirathscertificat in der Hand, sofort mit ihrem Begleiter den Wagen bestieg und, ohne den jungen Ehemann mit seinen fünfhundert Dollars noch eines Blickes zu würdigen, davonfuhr. Da sich die fünfhundert Dollars als echt erwiesen, der junge Farmer auch bemerkt zu haben glaubte, daß die als Miß Dobson von New-York eingetragene Braut unter ihrem Schleier durchaus nichts von begehrenswerthen Schönheiten verbarg, so tröstete er sich bald, und bedauerte jetzt nur, daß diese Art Geschäfte, zu denen gehört, die sich bei unserer empfindlichen Gesetzgebung über Bigamie absolut nicht öfters wiederholen lassen.

Telegraphische Nachrichten.

Bukarest, 19. Mai.

Berlin, 17. Mai. General Loris Melikow ist auf seiner Rückreise nach Petersburg von Baden hier eingetroffen und dürfte sein Aufenthalt mehrere Tage dauern. — Die Monopols-Commission hat die Artikel 1—32 dieser Vorlage verworfen.

Wien, 17. Mai. Laut einer Meldung der „Pol. Corr." hat die russische Regierung ihren Delegirten bei der Donau-Commission beauftragt, in die Discussion des Barrère'schen Projectes einzugehen, jedoch unter der Reserve, daß die Cabinete hinsichtlich einer Verlängerung des Mandates der europäischen Commission in directer Weise verhandeln und nachdem hinsichtlich der einzuführenden gemischten Commission ein Beschluß gefaßt sein wird.

Liverpool, 17. Mai. Zehn Individuen, welche sich nach Amerika einschiffen wollten, wurden als muthmaßliche Mörder Cavendish's und Burke's verhaftet.

Constantinopel, 17. Mai. Marquis Noailles und Lord Dufferin haben dem Minister des Aeußeren mündlich und in gleichlautender Weise mitgetheilt, daß Frankreich und England beschlossen haben, ihre Geschwader nach den egyptischen Gewässern zu entsenden. Die combinirte Flotte, welche aus 12 Kriegsschiffen besteht, ist bereits in der Bai von Suda (Creta) angekommen. — General Kaufmann, Gouverneur von Turkestan, ist gestorben.

Constantinopel, 18. Mai. Admiral Hussein Pascha Kiritli, Commandant des Archipel-Geschwaders, welches in Chio stationirte, hat gestern den Auftrag erhalten, nach Suda abzugehen und sich daselbst mit der englisch-französischen Flotte zu vereinigen. — Der russische Botschafter Novikow begibt sich morgen nach Petersburg. — Zwischen Kerpa und Kep-Kep ist eine neue Insel aufgetaucht.

Cairo, 17, Mai. Minister Barudi hat dem englischen und französischen Consul einen Besuch abgestattet und die Hoffnung ausgedrückt, daß nachdem die Krisis beendet ist, die vereinigten Geschwader nach ihrer Ankunft wieder umkehren würden. Die Consuln erwiderten, daß sie diese Hoffnung nicht bestätigen könnten, daß sie jedoch nach Ankunft der Flotte die Ausweisung jener Officiere fordern würden, welche an der Revolte theilgenommen haben.

Handel und Verkehr.

Bukarest, 19. Mai.

Bukarester Geldmarkt. Das Geschäft bleibt in Folge des Feiertages ein limitirtes und werden blos schwache Umsätze gemacht. Es erzielten Dacia-Romania à 384 Nationalbank à 1480 Cassa, 5% Rente à 89⅞ per Ultimo. Nicht unerwähnt dürfen wir lassen, daß das Nichtigkeitsurtheil des Pariser Gerichtshofes bezüglich 100,000 Actien der Union générale nicht nur eine völlige Gesundung der Pariser Börse bedeutet, sondern daß dieses Ereigniß auch den übrigen europäischen Börsenplätzen, die alte Schwungkraft wiedergeben dürfte.

Corinth-Actien. Der Repartitions-Ausweis über die Corinth-Actien ist erschienen und ist aus demselben Folgendes zu entnehmen; Subscribenten von 1—10 Actien erhalten die Integralität ihrer Subscription; diejenigen, welche mehr als 10 Actien gezeichnet haben, erhalten 18 von 100 (18%) des Betrages ihrer Subscription, ohne daß jedoch die Attribution dieser letzteren Actionäre eine geringere sein darf, als jener, welche bis zu 10 Actien gezeichnet haben. Die erste Einzahlung von 25 Frcs. per Actie muß bis 25. Mai erfolgen.

Course vom 19. Mai 1882.

Bukarester Kurs.		Gel.	Verk.
		Zahlung in Gold	
5% Rumän. Rente (amortis.)	L. n.	90⅝	90¾
5% Rumän. Rente	„ „	89½	—
6% Staats-Obligationen.	„ „	102—	—
6% Rum. Eisenbahn-Obligationen, neue	„ „	103—	—
7% Credit fonc. rur.	„ „	103—	—
7% „ „ urb.	„ „	102—	—
8% Municipal-Obligat.	„ „	104¼	—
Pensions-Kasse-Obligationen (L. n. 300)	„ „	225—	—
Municipal-Loose (20 Frcs.)	„ „	29—	30—
Aktien der Versicherungsgesellschaft „Dacia-Romania" ex Coupons und II. Emission	„ „	380 -	385—
Aktien der Rumänischen Nationalbank	„ „	1480—	1485—
Türkenloose	„ „	61—	64—
Gold gegen Silber und Banknoten	Procen	1.⅛	—
Oesterreichische Gulden	L. n.	2.11—	—
Deutsche Mark	„ „	123½	—
Aktien der Verstcherungsgesellschaft „Nationalla"		—	—
„ des „Credit Mobiliar roumain„		—	—
Wiener Kurs. (18. Mai.)			
Napoleonsd'or	o. W. fl.	9.53—	—
Dukaten	„ „ „	5.63 —	—
Credit-Actien	„ „ „	345—	—
Türkenloose	„ „ „	28 —	—
Berliner Kurs: (18. Mai).			
6% Rumänische Eisenbahn-Obligationen, neue	Mark	103.90	—
8% Oppenheim	„	109.—	—
Papier-Rubel	„	207.¼	—
Pariser Kurs. (18. Mai.)			
5% Rumänisch Rent	Frcs.	89.—	—
5% französische Rente	„	117.32	—
3% „ „	„	83.90	—
Türken-Loose	„	59.¼	—
Türken-Rente	„	13.35	—
Credit Mob. roum.	„	—	—
Frankfurt. (18 Mai.)			
5% Rumänische Rente	„	91.68	—
London. (18. Mai.)			
Consols		102 9/16	——
Oblig. Stein		102—	105—
„ Oppenheim		108 —	111—
Actien Banque de Roumanie		6½	17½

Mittheilungen vom und für's Publicum.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **Kaufmann & Simon** in **Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Betheiligung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorgenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Mittheilung.

Die stattgehabte Verlobung unserer Tochter Auguste mit Herrn Raphael Chaïan ist von heute an gänzlich aufgehoben und stehen wir in keinerlei Beziehung zu obenbenanntem Herrn.

Bukarest 7./19. Mai 1882.

H. A. Kruse und Frau.

187

Evangelische Kirchengemeinde.

Künftigen Sonntag, den 9./21. Mai um 11½ Uhr Vormittags wird im Realschulgebäude die laut § 8 unserer Statuten festgesetzte ordentliche Gemeindeversammlung stattfinden, wozu alle stimmberechtigten Mitglieder höflichst eingeladen sind.

Vorlagen.

Jahresbericht.
Rechnungsabschluß.
Budgets für Kirche und Schule 1832/3
Ergänzungswahl des Vorstandes.
Etwaige Anträge.

179 3—3 **Der Vorstand.**

Kegelclub „Bukarest".

Zu der heute **Sonnabend, den 20. (8.) d. M.,** Abends 8 Uhr, im Clublocale stattfindenden

außerordentlichen General-Versammlung

werden die geehrten Mitglieder mit der Bitte um recht zahlreiche Betheiligung hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: Localfrage.

Sollte um 8 Uhr eine beschlußfähige Anzahl Mitglieder nicht erschienen sein, so findet, (laut § 17 der Statuten) um 9 Uhr **eine zweite General-Versammlung** statt, die bei **jeder Anzahl** der anwesenden Mitglieder beschlußfähig ist.

178 3—3 **Der Vorstand.**

Historisches Anatomisches Museum u. Panorama
Eduard Braun

früher am Boulevard jetzt auf dem MOSCH

zeigt dem P. T. Publicum an, daß derselbe außer den bis jetzt ausgestellten Objecten, ein neues Kunstwerk exponirte und zwar:

Das Mädchen auf der Folterbank

ein bis jetzt in solcher Perfection in Europa noch nicht gesehener Automat. Dieses Kunstwerk stammt aus einem der besten Ateliers von London und wurde mit bedeutendem Kostenaufwande von Herrn Braun acquirirt.

Außerdem noch viele 1000 neue Sehenswürdigkeiten.

Eintritt: Panorama und Museum 50 Centimes sammt Cadeau.

182 Zu sehen von früh 8 Uhr. Abends bei Beleuchtung. 2

„La Bursa Romania".
Samuel A. Marcus,

Strada Smardan Nr. 18, Bukarest
früher Strada Lipscani, 39,

beschäftigt sich mit der Umwechslung jeder Art Münzen, mit dem Inkasso und der Auszahlung von Geldern, von und an alle öffentlichen Kassen, sowohl des In-, wie auch des Auslandes und effektuirt Aufträge aus den Provinzen prompt und pünktlich. Uebernimmt Kommissions-Geschäfte aus dem In- und Auslande und gewährt Darlehen gegen Depot von Gold, Silber, oder Werthgegenständen. 1386

Adresse für Telegramme:

Marcus, Banquier, Bukarest.

Literarische Anzeige.

Soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, sowie bei den unterzeichneten Herausgebern zu haben:

„König Lear"

Tragödie in 5 Akten, von William Shakespeare aus dem Englischen übersetzt von **Adolf Stern,** mit 24 Illustrationen. Preis: Frcs. 3.50, auf Velin-Papier Frcs. 4.50

Buchdruckerei **Thiel & Weiss,**
Palais „Dacia-Romania.

Restaurations-Lokalitäten
NICOLAS COLERU

Strada Germana
früher LABES sen.

Der jetzige Pächter wendet alles auf, um dem P. T. Publikum Vorzügliches zu bieten, und wird daselbst vom 12. Mai ab der bekannte Künstler, Herr

Anton Kneisel

mit seinem **tüchtigen Orchester** die beliebten **Concert-Soiréen** abhalten. — Wer einen vergnügten Abend haben will, besuche dieses Local.

174 2—5

Kronstädter Stadtkapelle

Sonnabend den 20./8. Mai, 1882.

Siebentes Concert

im BOSSEL-SAAL

bei günstiger Witterung im **Liedertafel-Garten.**

Näheres die Anschlagzettel.

Preise der Plätze im Bossel-Saal: Loge Frcs. 20. — I. Platz numerirt: Frcs. 4. — II. Platz: Frcs. 3. — Entrée: Frcs. 2.— Gallerie: Frcs. 1.—

Im Liedertafel-Garten werden die bekannten Preise beibehalten.

188

Cassa-Eröffnung 5 Uhr. Anfang präcise 8½ Uhr.

Labes' Hôtel Imperial

BUKAREST

im Centrum der Hauptstadt gelegen
Calea Victoriei 51, vis-à-vis dem königl. Palais.

Mache hiemit einem P. T. Publicum die ergebenste Anzeige, daß ich das **Hôtel Imperial** übernommen.

Elegant eingerichtete **Apartements für Familien**, so wie **einzelne Zimmer, mit und ohne Pension zu mäßigen Preisen** empfehle ich einem P. T. reisenden Publicum.

Im **Café** des Hôtel Imperial, welches das **gröste und schönste der Hauptstadt**, liegen die **gelesensten Journale** des In- und Auslandes auf.

Ausschank von stets frischem Wienerbier.
In- und ausländer Weine, bester Sorte, Original.
Prompte Bedienung.

Ich scheue weder Kosten, noch Mühe, um die Zufriedenheit eines P. T. fremden, sowie hiesigen Publicums zu erringen.

Auf zahlreichen Zuspruch hofft der gefertigte

130 6—26 **Jacques Labes.**

Grand Hotel Union,

19, Strada Academiei, 19.

Marmor-Saal,

mit großem mechanischen Musikwerk.

Privat-Salons, geeignet zur Abhaltung von Hochzeiten, Bällen und sonstigen festlichen Gelegenheiten.

Küche und Keller vorzüglich, Dejeuners und Diners ausser dem Hause werden bestens arrangirt; Preise mässig.

Stets frisches Dreher Export-Märzen-Bier.

(1291) 53 J. STIEFLER.

Neu eröffnetes fotografisches Atelier

des

JEAN TIEDGE

Nr. 13, Calea Victoriei, Nr. 13 (neben der Polizei Prefectur.)

Porträts nach allen Arten von Mikrodimensionen bis zur Lebensgröße, schwarz oder gemalt in Oel, Aquarell und Chromofotografien 2c. werden aufs Feinste ausgeführt.

1479 28—30

Man biete dem Glücke die Hand!

400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger grosse Geld-Verloosung**, welche vom **Staate** genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen **47,600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark **400,000** speciell aber

1 Gewinn à M.	250.000	3 Gewinne à M.	6.000
1 Gewinn à M.	150.000	54 Gewinne à M.	5.000
1 Gewinn à M.	100.000	5 Gewinne à M.	4.000
1 Gewinn à M.	60.000	108 Gewinne à M.	3.000
1 Gewinn à M.	50.000	264 Gewinne à M.	2.000
2 Gewinne à M.	40.000	10 Gewinne à M.	1.500
3 Gewinne à M.	30.000	3 Gewinne à M.	1.200
4 Gewinne à M.	25.000	530 Gewinne à M.	1.000
2 Gewinne à M.	20.000	1,073 Gewinne à M.	500
2 Gewinne à M.	15.000	27,069 Gewinne à M.	145
1 Gewinn à M.	12.000	Zus. 18,436 Gewinne à M. 300,	
24 Gewinne à M.	10.000	200, 150, 124, 100, 94, 67, 50,	
3 Gewinne à M.	8.000	40, 20.	

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000 im Gesammtbetrage von M. 116,000 zur Verloosung.

Die Gewinnziehungen sind planmässig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder Lei 8. —
1 halbes „ „ „ 3 „ „ 4. —
1 viertel „ „ „ 1½ „ „ 2. —

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, oder Posteinzahlung des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigefügt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die grössten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark **250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000** etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **31. Mai d. J.** zukommen zu lassen

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reele Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

82 c 4 D. O.

A la Ville de Bucharest

50 Calea Victoriei 50 (vis-à-vis du Passage roumain.)

161 **BUCHAREST.** 3—3

Wir haben die Ehre Ihnen anzuzeigen, daß Madelle Eugenie Sobre von der Pariser-Reise zurückgekehrt ist.

Wir haben in Nouveautés, Stoffe, Kleider, Sonnenschirme, Fächer, Lingerie, und Modeartikel, wie Damenhüte, Federn und Blumen 2c. eine schöne Auswahl gebracht und hoffen von unserer eleganten Kundschaft mit Besuchen beehrt zu werden.

J. R. Maurer.

Gegen Magenleiden und schwere Verdauun g.

Pulver und Pastillen Paterson

(781 c) aus S. N. Bismuth und Magnesia. 35—36

Ehrendiplom der Wiener Ausstellung.

Diese antiaciden Verdauungs-Pulver und Pastillen heilen die Magenleiden, den Appetit-Mangel, schwere Verdauung, Magensäure, Erbrechen, Aufstoßen, Colik. Sie regeln die Funktionen des Magens und der Gedärme. Bei **Adh. Dethan**, Apotheker, Faubourg, St. Denis, 90, Paris und in den größeren Apotheken Frankreichs und des Auslandes zu erhalten. Die Etiquette muß den Stempel der französischen Regierung und die Unterschrift J. Fayard tragen.

Pulver Fr. 5.— Pastillen Fr. 2·50 franco.

PHARMACEUTISCHE PRODUCTE VON J.-P. LAROZE

2, rue des Lions-Saint-Paul, in PARIS

SIRUP LAROZE aus Schaalen der bitteren Orangen **TONISCH UND NERVENSTÄRKEND**

Durch die Aerzte hauptsächlich empfohlen um Magen und Gedärme-Wirkung zu *reguliren, ist er auch als* die mächtigste Beihülfe der Eisen, Brom, oder Iodhaltigen Arzneien verordnet.

SEDATIF SIRUP aus Schaalen der bitteren Orangen mit **POTASSIUM-BROM**

chemisch rein. Das sicherste schmerzstillendes Mittel bei *Krankheiten des Herzens, der Verdauungsorgane, der Luftröhren, Nervenübeln,* Fallsucht, Mutterbeschwerden *und Schlaflosigkeit der Kinder während des Zahnens.*

BLUTREINIGENDER SIRUP aus Schaalen der bitteren Orangen mit **POTASSIUM-IOD**

Unfehlbares Heilmittel bei *scroffelartigen, eiterartigen, Krebsartigen, und rheumatischen, Anfällen, bei Geschwülsten der Brüsten, und syphilitischen Nachübeln.*

EISENHALTIGER SIRUP aus Schaalen der bitteren Orangen und Quassia Amara mit **EISEN PROTO-IOD**

In flüssigem Zustande ist es am vortheilhaftesten Eisen einzugeben, gegen *weisser Fluss, Bleichsucht, Rückbleiben oder Ausbleiben des Blutganges, Blutmangel, englische Krankheit.*

]738] b 51—52

A. D. Reiser

Kunstanstalt für Fotografie und Oelmalerei.

Portraits, Ansichten, kolorirte Fotografien, Reproduktionen.

Oelgemälde in Lebensgröße.

Fotolithografie, Zinkografie.

23, Calea Victoriei, 23.

998 a 23—36

GUSTAV RIETZ

60, Strada Carol I, 60

„Zur weißen Fahne" 1335

empfiehlt bestens sein reichhaltiges Lager von **Conserven, Delicatessen, Colonialien, Getränken aller Art** und sonstige Artikel für den täglichen Hausgebrauch.

Garten-Eröffnung!

Ich beehre mich, dem P. T. Publicum anzuzeigen, daß vom **Samstag den 20. Mai** an mein neu arrangirter Garten eröffnet ist und jeden Abend daselbst Musik-Soirée gegeben wird. Vorzügliche kalte und warme Küche, Inn- und ausländische Weine! Ausgezeichnetes Königsbier! Prompte Bedienung. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Ignatz Ziegler
Prima Halla de bere

186 1—3 Calea Griviţa vis-à-vis der Militärschule.

Grand Hotel „PATRIA"

Strada Patria in Bukarest.

Ich empfehle dem geehrten Publikum mein im Centrum der Hauptstadt, neben dem Platze St. Anton gelegenes Hotel. Prompte Bedienung und mässige Preise. Zimmer pr. Tag von Frcs. 1·50 cs. aufwärts, mit einem Bette mehr, Frcs. 1.— Zuschlag.

Omnibus von und zu den Bahnhöfen

für die Herren Reisenden, welche mich mit ihrem Besuche beehren gratis

Hochachtungsvoll

1327 77 T. RADULESCU Unternehmer

Ein junger Deutscher

Christ, welcher in der **französischen** und **deutschen Buchhaltung** und **Correspondenz** erfahren ist, findet unter guten Bedingungen sofort Beschäftigung in einem Bank- und Commissionshause.

Geschlossene Offerten unter der Chiffre **A. M. Nr. 99** an die Administration des „Tagblatt."

79 15—20

Zu verkaufen.

Ein noch sehr gut erhaltener Flügel ist billig zu verkaufen. Subur. Visarion, Str. Poverni 29.

189 1—4

Ein Frau

perfekt im Kleidermachen, Maschin-Nähen, Zuschneiden, auch Weiß-Nähen, geht ins Haus und nimmt Arbeit außer dem Hause an.

Näheres **Strada Brezoiano Nr. 16** vis-á-vis der Rothen Commission.

162 3 3

Mad. Meyrand

Französin, ertheilt gegen sehr mäßiges Honorar Kindern französischen Sprachunterricht. Strada Fontănei Nr. 29.

998 b 23—36

Lectionen,

ausgezeichnet **gute** und **billige (Piano, Zeichnen, französische** und **deutsche Sprache)** ertheilt eine Dame, die die besten Studien im Auslandte gemacht hat. Zu erfragen bei der Administration dieses Blattes.

117 9—12

Nach Rumänien

übernimmt **Güter** zu den **billigsten Frachten** die **Hauptagentur des Oest.-Ung. Lloyd für Mittel- und Nord-Deutschland**

J. Schneider & Co.
Leipzig und **Dresden**

Näheres bei **M. Goldstein, Galatz, Braila u. Wien** (Schotnaring 27).

134 5—10

Wohnungs-
Veränderung.

Dorothea Schönweiter

Hebamme
wohnt **Strada Scaune 19.**

171 3—3

Doctor J. Braunstein

Frauenarzt und Geburtshelfer

gewesener Aspt. als Secundararzt in Wien in den Kliniken: **Braun** (Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe), **Hebra** (Syphilis u. Hautkrankheiten). **Sprechstunden v. 8—9 Vorm. und 3—5 Nachm.**

Strada Sf. Vineri Nr. 1.

172 b 4—100

---

104 7

Incassant gesucht.

Für eine dauernde Stellung mit festem Gehalt wird ein zuverlässiger fleißiger, am liebsten verheiratheter Mann, der Caution stellen kann, und der rumänischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, als Eincassirer gesucht.

Nur solche, die sich über ihre bisherige Thätigkeit durch gute Zeugnisse ausweisen können, wollen ihre Offerte unter **K. S. No. 7** an die Expedition dieser Zeitung einreichen.

146 9

Med. & Chirurg

Dr. SALTER

Mitglied der Wiener med. Facultät

Frauenarzt und Geburts-
125 b) **helfer** wohnt 11
Strada Pescaria-Veche Nr. 8
vis-à-vis von Hôtel London
(Calea Moşilor.)
Ordination v. 8—9 Uhr Vm. und von 3—5 Uhr Nachm.

Doctor Schwarz

der Pariser medicin. Facultät.

Specialist
für syphilitische Krankheiten
wohnt
Strada St. Vineri Nr. 12.

Consultationen täglich von 8—9 Uhr Vorm. und von 2—4 Uhr Nachm.

132 7—36

Dr. S. Steiner

wohnt
Strada Stirbey Voda 14.

144 10—14

Puther's Bierhalle.

Morgen Sonntag, 21. Mai.

Unterhaltungs-Musik.
Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Feines Lager-Bier
kalte Küche.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

(1219) 44—100 **Erhard Luther.**

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Boulevard

Herr Graf Zichy, a. Constantinopel.
„ General Türr, mit Familie, aus Constantinopel.
„ A. Peghovey, Beamter, a. Paris
„ von Kunowski, Rentier, aus Dresden.
„ F. Winkler, Rentier a. Dresden
„ Baron Fretcau de Pony, aus Paris.
„ N. Frooms, Rentier, a. Paris.
„ Kiß Páll von Neméskéri, Rentier, aus Paris.
„ A. Fraenkel, Fabrikant, aus Wien.
„ J. Popovits, Agent, a. Tecucin.
„ J. Ciupercescu, Deputirter, a. Jassy.
„ A. Pappadopulo, Deputirter, aus Jassy.
„ C Corbu, mit Familie, Deputirter aus Jassy.
„ S. Laßczinski, Grundbesitzer, aus Dorohoiu.
„ A. Stojanovitz, Grundbesitzer aus Dorohoiu.
„ Dr. Panas, aus Braila.
„ Suditu, Grundbesitzer, aus Craiova.
„ Bürklé-Ziegler, Ingenieur, a. Zürich.
„ Obrist Urbanescu, a, Braila.
„ Obrist Dumitrescu-Maican, a. Galatz.
„ Castroianu, Deputirter, aus Jassy.

Grand Hotel John Müller,
(früher Brofft.)

Herr Chevalier de Foscolo, königl span. Consul, aus Galatz.
„ J. Gaillard, mit Frau, Mitglied des General-Raths des Departements „Oise", aus Paris.
„ Lyonel Mac Naihl, Rentier, aus London.
Herr Ph. J. Hornby Rentier, aus England.
„ Hugh P. Hornby, Rentier, a. England.
„ H. B. Hardkins, Rentier, a. Leyth, (England).
„ G. S. Dewhust, Rentier, aus Warrington (England).

Grand Hotel „Union".

Herr J. Nisipeanu, Grundbesitzer, aus Turnu-Magureli.
„ J. Jacovache, Grundbesitzer, aus Turnu-Magureli.
„ Orest Fotino, Grundbesitzer, aus Teleorman.
„ Neandre de Bezance-Noraţs, Rentier, aus Constantinopel.
„ Hillerin, Eisenbahn-Direktor, aus der Dobrudscha.
„ G. Djuvara, Grundbesitzer, aus Braila.
„ Grand, Ingenieur, a. Galatz.
„ Joan Scortanu, Grundbesitzer, aus Ploesti.
„ Racoviza, Grundbesitzer, aus Bacau.
„ Calfoglu, Grundbesitzer, aus Braila.
„ Georg Economides, Grundbesitzer, aus Constantinopel.
„ Peteusi, Grundbesitzer, aus Giurgewo.
„ H. Filip, Kaufmann, aus Braila.
„ Dr. Vercescu, Deputirter, aus Craiova.
„ Grigore Julian, Beamter, a. Caracal.
„ Hariton, Grundbesitzer, aus Ploesti.
„ Heinrich Grimm, Rentier, aus Frankfurt a/M.
„ Costache Caramlov, Grundbesitzer, aus Focsani.

Eigenthümer u. Herausgeber: Thiel & Weiß. Direktor: E. Bömches. Gerant: George Joan. Druck von Thiel & Weiß.